

In Kooperation mit



Philharmonische  
Gesellschaft  
Bremen  
*Der Freundeskreis*

12. Philharmonisches Konzert

# SYMPHONISCHES FEUERWERK



DIE BREMER  
PHILHARMONIKER

**So\***

**22.6.25**

18:00 Uhr

**Mo**

**23.6.25**

19:30 Uhr

**Di**

**24.6.25**

19:30 Uhr

## **Symphonisches Feuerwerk**

Zum Saisonabschluss wird es gigantisch: Gustav Mahlers legendäre Symphonie Nr. 8 wird aufgeführt – und dabei geht es in die Vollen! Bei der Uraufführung am 12. September 1910 in München wurden nicht weniger als 1004 Mitwirkende aufgeboten, ein Massenspektakel mit ungeahnten Ausmaßen. Als „Symphonie der Tausend“ ging das Werk in die musikgeschichtlichen Annalen ein und setzte neue Maßstäbe. Doch zum Glück werden nicht immer 1000 Ausführende benötigt. Da würde man im vergleichsweise heimeligen Großen Saal der Glocke wohl auch erhebliche Probleme bekommen. Trotzdem, ein bombastisches Werk ist Mahlers Achte auch so. Sie ist eine symphonische Apotheose, eine moderne Hymne an die Freude (Veni creator spiritus) und weltliche Messe (Schluss-Szene aus Goethes Faust II). Sie ist geprägt von der Tonart Es-Dur, die eine majestätische Aura verströmt, und besticht durch die ungeahnte Modernität ihrer Schreibweise: eine dichte und zugleich transparent durchhörbare Struktur, ein außerordentlich üppiger Orchesterapparat und, verborgen hinter dem Massenaufgebot, unfassbar faszinierende Musik.

\* Das Sonntagskonzert ist ein Festkonzert der Philharmonischen Gesellschaft und der Bremer Philharmoniker anlässlich des 200. Jubiläums.

## Programm

**Gustav Mahler** <sup>(1860-1911)</sup>

Symphonie Nr. 8 Es-Dur "Symphonie der Tausend" '85

- Erster Teil – Hymnus: Veni creator spiritus
- Zweiter Teil – Schlusszene aus Faust II

**Uraufführung am 12. September 1910 in München**

**Marko Letonja** \ Dirigat

**Jacquelyn Wagner** \ Sopran (Magna Peccatrix)

**Sarah-Jane Brandon** \ Sopran (Una poenitentium)

**Sarah Aristidou** \ Sopran (Mater gloriosa)

**Jennifer Johnston** \ Alt (Mulier Samaritana)

**Natalie Lewis** \ Alt (Maria Aegyptiaca)

**Benjamin Bruns** \ Tenor (Doctor Marianus)

**Birger Radde** \ Bariton (Pater ecstaticus)

**Albert Dohmen** \ Bass (Pater profundus)

**Lettischer Staatschor Latvija**

Chorleitung und Einstudierung: Māris Sirmāis

**Opernchor des Theater Bremen**

Chorleitung und Einstudierung: Karl Bernewitz

**Knabenchor Unser Lieben Frauen**

Chorleitung und Einstudierung: Ulrich Kaiser

Die Konzerteinführung mit Thomas Birkhahn findet eine halbe Stunde vor Konzertbeginn im Großen Saal der Glocke statt.

**Grußwort des Bundespräsidenten  
zum 200. Gründungsjubiläum  
der Philharmonischen Gesellschaft Bremen**



**Liebe Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber,  
liebe Freundinnen und Freunde der Philharmonischen  
Gesellschaft Bremen!**

Es muss schon eine Faszination von einer Idee, einer Aufgabe ausgehen, wenn sich über die Zeiten, über die Generationen hinweg immer wieder neu Menschen dafür begeistern und engagieren! Dass das bei der Philharmonischen Gesellschaft Bremen so ist, ist ganz offenkundig, begeht sie doch in diesem Jahr ihr 200. Gründungsjubiläum. Dazu gratuliere ich aufs Herzlichste!

200 Jahre Engagement für symphonische Musik – auf höchstem musikalischem Niveau und stets am Puls der Zeit. 1826 ermöglichte die seinerzeit als Verein für Privat-Concerte firmierende

Philharmonische Gesellschaft Bremen die Aufführung der Sinfonie Nr. 9 von Ludwig van Beethoven und 1868 die Uraufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms. Es folgte die Förderung von Ur- und Erstaufführungen von Werken namhafter Komponisten, zu denen in jüngerer Zeit auch Paul Hindemith, Wolfgang Rihm, Krzysztof Penderecki und Lera Auerbach zählten. Damit zeigt sich: Selbstverständnis und Tun der Philharmonischen Gesellschaft sind trotz ihres Alters alles andere als antiquiert.

200 Jahre bürgerschaftliches Engagement – gegründet 1825 von Bremer Senatoren und Kaufleuten und bis heute ausschließlich finanziert von Mitgliedern, Förderern und Mäzenen. Deutlicher und nachhaltiger kann man seine Wertschätzung für Musik kaum zum Ausdruck bringen. Eine Wertschätzung, die ich teile. Musik vermag jedem menschlichen Gefühl Ausdruck zu verleihen, weckt Erinnerungen an Jugendzeiten, an besondere Erlebnisse, an beglückende und traurige Momente. Auch deshalb begleitet sie mich durch mein Leben.

200 Jahre Philharmonische Gesellschaft – dieses Jubiläum feiert eine kulturelle Institution, der es gelungen ist, sich und ihrer Zielsetzung über zwei Jahrhunderte hinweg treu zu bleiben: Das alles vor dem Hintergrund sich immer wieder verändernder gesellschaftlicher, sozialer, ökonomischer, kulturpolitischer und politischer Verhältnisse, ja einer sich stets wandelnden Welt. Welche Herausforderung und was für eine Erfolgsgeschichte!

A handwritten signature in blue ink, reading 'Frank-Walter Steinmeier'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal line extending from the top left across the first part of the name.

Frank-Walter Steinmeier



## **Liebe Freundinnen und Freunde der Philharmonischen Gesellschaft Bremen, liebe Frau Grobien!**

Unser herzlicher Dank gilt der Philharmonischen Gesellschaft Bremen für 200 Jahre Verbundenheit, Vertrauen und Freundschaft. Uns verbindet eine Geschichte, die ihresgleichen sucht: Die Gründung des „Vereins für Privat-Concerte“, aus dem die Philharmonische Gesellschaft Bremen 1825 hervorgegangen ist, markiert auch die Geburtsstunde unseres Orchesters. Als verlässlicher Unterstützer, Förderer und Kooperationspartner steht die Philharmonische Gesellschaft Bremen seitdem an unserer Seite. Politische Umbrüche, Kriege, gesellschaftlicher Wandel, Pandemien – gemeinsam haben wir die Herausforderungen der letzten 20 Jahrzehnte angenommen, uns über Neuanfänge und Blütezeiten gefreut und das kulturelle Leben Bremens bereichert – in der festen Gewissheit und aus tiefer Überzeugung, dass klassische Musik und ein reges Konzertleben zu den Grundlagen einer liebens- und lebenswerten Stadtgesellschaft gehören. Und nicht zuletzt sind es Ihre klugen Gedanken und Ihre Liebe zur Musik, Ihre künstlerische Expertise und Ihre entschlossene Tatkraft, liebe Barbara Grobien, denen wir besondere Konzerterlebnisse wie das heutige verdanken. Sie ermöglichen Sternstunden im Konzertsaal – für unser Publikum, für Bremen!

Es sind nur fünf Buchstaben, aber sie kommen von Herzen:  
**DANKE!**

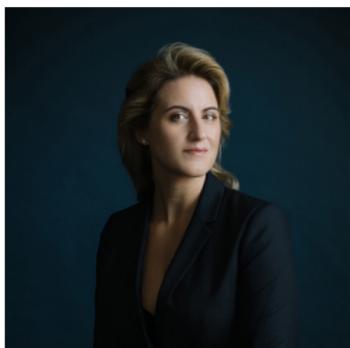
Ihre  
Bremer Philharmoniker



## Marko Letonja

\ Dirigat

Seit Beginn der Spielzeit 2018/2019 ist Marko Letonja Generalmusikdirektor der Bremer Philharmoniker. Mit dem Orchester ist er in Bremen sowie regelmäßig auf bundesweiten Gastspielen zu erleben und tourte höchst erfolgreich im April 2023 durch Südkorea. Von 2011 bis 2018 war er Chefdirigent des Tasmanian Symphony Orchestra sowie von 2012 bis 2021 Chefdirigent des Orchestre Philharmonique de Strasbourg. Als Gastdirigent arbeitet Letonja u.a. mit dem Orchestra Victoria Melbourne, den Wiener Symphonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Orchester Filamonica della Scala in Mailand und dem Berliner Radio-Symphonieorchester, dem Seoul Philharmonic, dem Mozarteum Salzburg und dem Stockholmer Opernorchester zusammen und gastiert u.a. an den Opernhäusern in Wien, Rom, Dresden, Berlin, München und Lissabon. Zudem ist er gern gesehener Gast in Australien und Neuseeland. Letonja begann sein Studium als Pianist und Dirigent an der Musikakademie von Ljubljana und schloss es 1989 an der Akademie für Musik und Theater in Wien ab. Schon zwei Jahre später wurde er Musikdirektor der Slowenischen Philharmonie, die er bis zu seiner Ernennung zum Chefdirigenten und Musikdirektor des Sinfonieorchesters und des Theaters Basel leitete.



## Jacquelyn Wagner

\ Sopran

Mit ihrer „strahlenden Erscheinung“, ihrem „betörendem Timbre“, einer „fabelhaften Technik“ und „untadeliger Diktion“ (Neue Zürcher Zeitung) gilt Jacquelyn Wagner als eine der gefragtesten und erfolgreichsten Sopranistinnen des lyrischen und jugendlich-dramatischen Sopranfachs. Auf dem Konzertpodium trat Jacquelyn Wagner u.a. mit dem Royal Philharmonic Orchestra in Mahlers achter Symphonie an der Royal Albert Hall auf, mit Vier letzte Lieder beim Radio Symphonie Orchester Madrid. Weitere Auftritte folgten u.a. mit Mahlers Achter beim Mahler Festival Leipzig, konzertante Aufführungen von Fidelio/Leonore mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, verschiedene Konzerte beim Elverum Musik Festival und ein Programm mit Strauss-Liedern mit dem Gustav Mahler Jugendorchester bei den Festspielen in Bozen. Jacquelyn Wagner wurde in der Nähe von Detroit in eine Musikerfamilie geboren. Sie studierte an der Manhattan School of Music und an der Oakland University of Michigan. Sie ist Gewinnerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, u.a. des Internationalen Gesangswettbewerbs Francisco Vinas, des Gesangswettbewerbs Renata Tebaldi und des Panasonic Voice-Wettbewerbs in New York in der Alice Tully Hall.



**Sarah-Jane Brandon**

\ Sopran

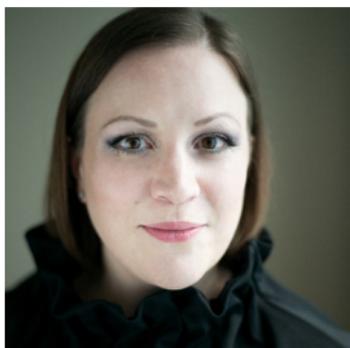
Die südafrikanische Sopranistin Sarah-Jane Brandon wurde in Johannesburg geboren und machte 2009 erstmals international mit dem Gewinn des Kathleen-Ferrier-Gesangswettbewerb in London auf sich aufmerksam. Seither ist sie regelmäßig in den großen Opernhäusern und Konzertsälen zu Gast, u.a. an der Bayerischen Staatsoper, an der Staatsoper Stuttgart, der Opéra national de Lorraine und der Griechischen Nationaloper sowie an der Cape Town Opera. Weitere Engagements führten sie an das Savonlinna Opera Festival, die Palm Beach Opera sowie an die Opernhäuser in Dijon und Caen. Zu Brandons Höhepunkten auf dem Konzertpodium zählen Haydns Schöpfung mit dem BBC Philharmonic Orchestra bei den BBC Proms, Mahlers Achte mit dem Israel Philharmonic Orchestra und der NDR Radiophilharmonie sowie Brahms' Ein deutsches Requiem mit dem Royal Scottish National Orchestra. Mit der Spielzeit 2022/23 gehört Sarah-Jane Brandon zum Musiktheaterensemble des Theater Bremen, wo sie u.a. bereits als Elisabeth von Valois in Verdis Don Carlo und als Primadonna / Ariadne in Strauss' Ariadne auf Naxos und Lady Macbeth in Verdis Macbeth auf der Bühne zu erleben war.



**Sarah Aristidou**

\ Sopran

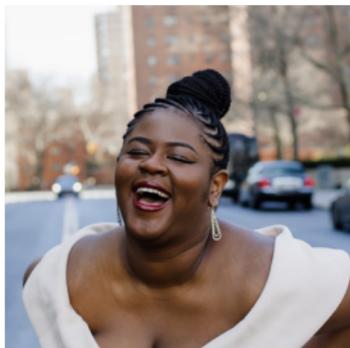
Die französisch-zypriotische Sopranistin Sarah Aristidou war von 2017 bis 2019 Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden. Dort hatte sie ihr Rollendebüt als Zerbinetta (Ariadne auf Naxos), eine Partie, die sie in Folge auch an der Oper Frankfurt sang. Zu ihren Engagements zählen Maïma in Barkouf (Jacques Offenbach) an der Oper Köln, Shoko in Das Jagdgewehr von Thomas Larcher bei den Bregenzer Festspielen und dem Aldeburgh Festival sowie Ismene in Mitridate, re di Ponto an den Opernhäusern von Kopenhagen und Malmö. Zu den Kompositionen, die speziell für Aristidou geschrieben wurden, gehören Aribert Reimanns Cinq fragments lyriques und Jörg Widmanns Labyrinth. Die Zeitschrift Opernwelt nominierte sie zweimal als Beste Newcomerin. 2021 wurde ihr der Luitpold-Preis des Festivals Kissinger Sommer verliehen. Mit der Partie der Hanako in Hanjo hatte Sarah Aristidou 2022/23 ihr Hausdebüt an der Bayerischen Staatsoper. In den Spielzeiten 2023/24 und 2024/25 war sie als Gepopo/Venus in Le Grand Macabre zu erleben – in beiden Rollen trat sie auch an der Wiener Staatsoper auf.



**Jennifer Johnston**

\ Alt

Die Mezzosopranistin Jennifer Johnston gilt als eine der bedeutendsten Stimmen ihrer Generation. Im Jahr 2021 erhielt sie den Singer Award der Royal Philharmonic Society in Anerkennung ihres „Engagements und ihrer emotionalen Kraft“ sowohl bei Auftritten als auch in der Ausbildung. Johnstons hervorragender Ruf als herausragende Mahler-Interpreten spiegelt sich in der Saison 2024/25 wider, in der seine Werke im Vordergrund stehen. Auf der Opernbühne genießt Jennifer Johnston eine enge Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsoper und kehrt in dieser Saison als Brigitta in Simon Stones Inszenierung von Die tote Stadt unter Lothar Koenigs zurück. Auch auf dem Konzertpodium ist Jennifer Johnston sehr gefragt und hat mit vielen der weltweit führenden Orchester und Dirigenten zusammengearbeitet. Eine besondere Beziehung pflegt sie zum Orchester ihrer Heimatstadt, dem Royal Liverpool Philharmonic, wo sie Artist in Residence war und mit dem sie ihre erste Soloaufnahme A Love Letter to Liverpool (Rubicon Classics) aufgenommen hat. Als ehemalige BBC New Generation Artist und Absolventin der Cambridge University und des Royal College of Music hat Jennifer Johnston außerdem eine umfangreiche Diskographie vorzuweisen.



## Natalie Lewis

\ Alt

Die Mezzosopranistin Natalie Lewis, geboren in den USA, erhielt ihre Ausbildung an der University of Massachusetts und studierte von 2021 bis 2023 an der Juilliard School in New York. Sie nahm 2022 am Aspen Music Festival in Colorado teil. Zu ihrem Repertoire zählen u. a. Partien wie Marcellina (Le nozze di Figaro), Mercury (Dido and Aeneas), Mrs. Quickly (Falstaff), Zita (Gianni Schicchi) und Lucretia (The Rape of Lucretia). An der Deutschen Oper Berlin debütierte sie 2023/24 in Il tritico. Im selben Jahr gewann sie den ersten Platz bei der Houston Grand Opera Concert of Arias Competition. Seit der Spielzeit 2023/24 ist sie Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und war u. a. als Kate Pinkerton (Madama Butterfly), Vertraute (Elektra) und La Voce (Lucrezia) zu erleben. 2024/25 übernimmt sie u. a. die Partien Dritte Waldnymphe (Rusalka), Mary (Der fliegende Holländer) und Murasame in der Neuproduktion Matsukaze. Mit der Spielzeit 2025/26 wechselt sie in das Ensemble der Bayerischen Staatsoper und ist hier u. a. als Giovanna (Rigoletto), Grimgerde in der Neuproduktion Die Walküre, Female Consort IV in der Neuproduktion Of One Blood, Annina (La traviata), und Dritte Dame (Die Zauberflöte) zu erleben.



**Benjamin Bruns**

\ Tenor

Tenor Benjamin Bruns begann seine Sängeraufbahn als Alt-Solist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Nach einer vierjährigen privaten Gesangsausbildung bei Prof. Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Noch während des Studiums wurde ihm vom Bremer Theater ein erstes Festengagement angeboten, welches ihm früh den Aufbau eines breitgefächerten Repertoires ermöglichte und dem bald ein Ensemblevertrag an der Oper Köln folgte. Über die Sächsische Staatsoper Dresden führte ihn sein Weg direkt zur Wiener Staatsoper, deren Ensemblemitglied er bis Juni 2020 war. Oratorium und Liedgesang bilden für den Künstler einen wichtigen Gegenpol zu seinem Bühnenschaffen. Den Schwerpunkt seines umfangreichen Konzertrepertoires bilden die großen sakralen Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn. Benjamin Bruns ist Preisträger des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin, des Hamburger Mozart-Wettbewerbs sowie des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Als besondere Auszeichnungen wurden ihm 2008 der Kurt-Hübner-Preis des Theaters Bremen und 2009 der Nachwuchsförderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals verliehen.



## Birger Radde

\ Bariton

Internationale Engagements führten Birger Radde zuletzt an die Staatsoper Wien, die Royal Opera Stockholm, die Oper Zürich, die Semperoper Dresden, nach Florenz, Nizza, Liège, Monte-Carlo, Bologna, Bari, Brno, in die Felsenreitschule Salzburg, zu den Maifestspielen Wiesbaden, den Bayreuther Festspielen, den Wagner-Tagen-Budapest mit Rollen wie u.a. dem Wozzeck, Wolfram (Tannhäuser), Kurwenal (Tristan und Isolde), Heerrufer (Lohengrin), Gunther (Götterdämmerung), Don Giovanni, Jochanaan (Salome), Faninal (Rosenkavalier). 2020 wurde er in der Kritikerumfrage des Magazins Opernwelt als bester Sänger des Jahres für seine Interpretation des Don Giovanni ausgewählt. Birger Radde ist Absolvent der Musikhochschulen in Dresden und Leipzig und der renommierten Yale University in den USA. Erste Bühnenerfahrungen sammelte er im Festengagement an den Theatern Hof, Münster und Bremen. In der Berliner Philharmonie, dem Gewandhaus Leipzig, dem Bozar in Brüssel, der Accademia S. Cecilia in Rom, dem Auditorio Baluarte de Pamplona u.v.m. konzertierte er als Liedsänger, in Oratorien und Passionen.



## Albert Dohmen

\ Bass

Albert Dohmen kann auf eine langjährige internationale Karriere zurückblicken, deren erster Höhepunkt sein *Wozzeck* bei den Salzburger Oster- und Sommerfestspielen 1997 mit den Berliner bzw. Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado und der Regie von Peter Stein war. In der Folgezeit arbeitete er mit namhaften Dirigenten wie Zubin Mehta, Giuseppe Sinopoli, Claudio Abbado, James Levine, Kurt Masur, Lorin Maazel. Sein Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera gab Albert Dohmen als Jochanaan (*Salome*). Auch im Konzertsektor ist Albert Dohmen sehr erfolgreich: Er hat das gesamte Bassfach von Bach bis Schönberg in fast allen großen Konzertsälen und bei internationalen Festivals gesungen. Zuletzt sang er u.a. mit den Münchner Philharmonikern unter Lorenzo Viotti in Rachmaninovs *Die Glocken*. In der Saison 24/25 singt er zahlreiche Konzerte, u.a. Mahlers achte Symphonie in Prag und in Bremen, Beethovens Neunte in Toulouse und Schönbergs *Gurre-Lieder* in Duisburg. Unter seinen zahlreichen CDs sei vor allem auf seine Einspielungen von Zemlinskys *Florentinischer Tragödie* mit dem Concertgebouw Orkest unter der Leitung von Riccardo Chailly und seine drei Einspielungen unter Sir Georg Solti (*Frau ohne Schatten*, *Fidelio* und *Meistersinger*) hingewiesen.



## Lettischer Staatschor Latvija

Die musikalische Ausstrahlung des Staatschors Latvija besticht durch wärmste, raffinierteste und perfektionierte Gesangskultur, die den spezifischen Klang der weltweit bewunderten lettischen Chortradition verkörpert. Der größte professionelle Chor der baltischen Staaten tritt regelmäßig in Konzertprogrammen international bedeutendster Dirigenten und Orchester auf. Seit 1997 ist Māris Sirmāis künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Chores. Der Staatschor Latvija ist in den berühmtesten Konzertsälen wie dem Concertgebouw in Amsterdam, der Elbphilharmonie in Hamburg, dem Kultur- und Kongresszentrum in Luzern, dem Gasteig München, dem Lincoln Center New York und vielen anderen mehr zu Gast. Dabei arbeitet der Chor mit so herausragenden Dirigenten wie z.B. Neeme Järvi, Mariss Jansons, Zubin Mehta, Kent Nagano, Andris Nelsons, Simone Young und Jaap van Zweden und mit Orchestern wie dem Concertgebouw Orkest, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Philharmonic Orchestra, dem Hong Kong Philharmonic Orchestra und weiteren Orchestern in Deutschland, China, Estland, Finnland, Israel, Russland, Singapur und den USA zusammen.



## Opernchor des Theater Bremen

Der Chor des Theater Bremen ist fester Bestandteil der Sparte Musiktheater und wurde in den vergangenen Jahrzehnten von Theo Wiedebusch, Thomas Eitler, Tarmo Vaask, Daniel Mayr und Alice Meregaglia künstlerisch geprägt, unter deren Leitung er 2018 mit dem Kurt-Hübner-Preis der Bremer Theaterfreunde ausgezeichnet wurde. Seit Januar 2024 steht der Chor unter der Leitung des Chordirektors Karl Bernewitz. Der Chor des Theater Bremen ist zentraler vokaler und darstellerischer Protagonist im klassischen Opernrepertoire, ist aber auch in Musicals, Crossover-Projekten und spartenübergreifenden Produktionen zu erleben. Er steht mit so unterschiedlichen Werken wie Verdis *Macbeth* sowie *Otello*, Prokovjeps *Die Liebe zu den drei Orangen*, Jerry Hermans musikalischer Komödie *Hello, Dolly!*, Wagners *Lohengrin* oder Tom Rysers *Massenveranstaltung No Rain!* auf der Bühne. Daneben realisierte der Chor des Theater Bremen immer wieder eigene Projekte, darunter das szenische Chorkonzert *Carmina Burana* von Carl Orff, Rossinis *Petite Messe Solennelle*, mit welcher der Chor 2018 in verschiedenen Kirchen in Bremen zu Gast war, und das Konzert *Chi canta è libero* auf dem Goetheplatz.



## Knabenchor Unser Lieben Frauen

Im September 1945 von Kirchenmusiker Harald Wolff ins Leben gerufen, knüpft der Knabenchor Unser Lieben Frauen an eine Tradition geistlicher Chormusik an, die bis zur Kirchengründung im Jahr 1020 zurückreicht. Er ist einer der wenigen deutschen Knabenchöre, die von einer einzelnen evangelischen Gemeinde getragen werden. Trotz seiner Anbindung an die Gemeinde Unser Lieben Frauen, in der die jungen Sänger liturgische Aufgaben übernehmen, bei Gottesdiensten, Chorvespern und großen Konzerten zu erleben sind, versteht sich der Chor als überkonfessionell. Bereits unter der Leitung seines Gründers sang der Knabenchor auch in katholischen Kirchen. Einer der Höhepunkte war dabei 1952 ein Konzert im Petersdom in Rom. Seit Anfang der 1950er Jahre unternimmt der Knabenchor regelmäßig internationale Konzertreisen. Ganz bewusst führten diese zunächst in die Länder der einstigen Kriegsgegner, wo die Chorknaben als Botschafter eines friedlichen neuen Deutschlands auftraten. Seit 2018 leitet der in Dresden geborene Kirchenmusiker Ulrich Kaiser den Chor. Zuvor war der Dirigent unter anderem Leiter des Neuen Knabenchores Hamburg, des MDR Kinderchores und des Leipziger Vocalensembles an der Thomaskirche.



**Gustav Mahler**

\ Symphonie Nr. 8 Es-Dur

Im Jahr 1906 traf Gustav Mahler während des Mozartfestes in Salzburg den Musikhistoriker Richard Specht. Zu dieser Zeit war Mahler gerade mit der Komposition seiner achten Symphonie beschäftigt, über die er mit Specht ausführlich sprach. Einige Jahre nach Mahlers Tod veröffentlichte Specht einen Bericht über diese Begegnung und Mahlers Äußerungen zur Symphonie:

„Denken Sie, in den letzten drei Wochen habe ich die Skizzen zu einer ganz neuen Symphonie vollendet, etwas, im Vergleich zu dem alle meine übrigen Werke nur Einleitungen sind. So etwas habe ich noch nie geschrieben; es ist etwas, das sich sowohl inhaltlich als auch stilistisch von allen meinen anderen Werken unterscheidet, und sicherlich das Größte, was ich je gemacht habe. Ich glaube auch nicht, dass ich jemals unter einem solchen Gefühl von Zwang gearbeitet habe; es war wie eine Blitzvision – ich sah das ganze Werk unmittelbar vor meinen Augen und brauchte es nur noch aufzuschreiben, als ob es mir diktiert worden wäre. Diese achte Sinfonie ist insofern bemerkenswert, als sie zwei Gedichte in zwei verschiedenen Sprachen vereint, das erste ist eine lateinische Hymne und das zweite nichts anderes als die Schlusszene des zweiten Teils von Faust. Verblüfft Sie das? Ich habe mich jahrelang danach gesehnt, diese Szene mit den Anachoreten [Einsiedlern] und die Schlusszene mit der Mater gloriosa zu vertonen, und zwar ganz anders als andere Komponisten, die sie zuckersüß und schwach gemacht haben; aber dann habe [ich] die Idee aufgegeben. Kürzlich aber fiel mir ein altes Buch in die Hände und ich stieß auf den Hymnus „Veni creator spiritus“ – und mit einem Schlag sah ich das Ganze – nicht nur das Anfangsthema, sondern den ganzen ersten Satz, und als Antwort darauf konnte ich mir nichts Schöneres vorstellen als Goethes Text in der Szene mit den Anachoreten! Auch formal ist es etwas ganz Neues – können Sie

sich eine Sinfonie vorstellen, die von Anfang bis Ende gesungen wird? Bisher habe ich Worte und Stimmen immer nur erklärend eingesetzt, als Abkürzung, um eine bestimmte Atmosphäre zu schaffen und etwas auszudrücken, was rein symphonisch nur sehr langatmig, knapp und präzise mit Worten ausgedrückt werden könnte. Hier hingegen wird auch die Stimme als Instrument eingesetzt: Der erste Satz ist streng symphonisch, aber er ist komplett gesungen. Seltsam, dass dies noch keinem anderen Komponisten eingefallen ist – es ist wirklich das Ei des Kolumbus, eine ‚reine‘ Sinfonie, in der das schönste Instrument der Welt seinen wahren Platz erhält – und nicht nur als eine Klangfarbe unter anderen, denn in meiner Sinfonie ist die menschliche Stimme ja der Träger der ganzen poetischen Idee.“

Für gewöhnlich hat sich Mahler immer überaus leidenschaftlich und geradezu euphorisch über seine Musik geäußert – insbesondere während des Kompositionsprozesses. Bei der achten Symphonie jedoch war – und ist – seine Einschätzung zweifellos zutreffend. Mit ihrer unkonventionellen Abfolge von Texten und dem imposanten Klangkörper, der ihr schließlich den Beinamen „Symphonie der Tausend“ einbrachte, stellt diese Symphonie zweifellos das außergewöhnlichste und zugleich wohl eigenwilligste Werk in Mahlers Schaffen dar. Die Symphonie bedeutete aber auch eine abrupte Veränderung in Mahlers Stil. In seinen ersten vier Symphonien kombinierte er routinemäßig ein Sammelsurium disparater Elemente: bäuerliche Scherzi und Volkstänze, eine Parodie auf Dorfmusikanten bei einer Beerdigung, hoch dissonante und komplexe Sturmmusik mit üppig romantischen Liebesthemen. Darüber hinaus fügte er regelmäßig Lieder ein, die er zuvor geschrieben hatte, und zwar zumeist in der Mitte der symphonischen Sätze. Diese sollten in der Regel die philosophische Ausrichtung der Mu-

sik unterstreichen. In den drei Symphonien vor der Achten beginnt Mahler jedoch, abstrakter zu schreiben. Seine Formen werden etwas regelmäßiger, die Texturen schlanker und kontrapunktischer, und eine intensive motivische Entwicklung ersetzt die eher extrovertierten romantischen Gesten seiner frühen Musik. Außerdem verwendet er Stimme und Chor nicht mehr, um philosophische Bedeutungen zu unterstreichen. Der prominente Einsatz von Gesang in der achten Symphonie, der ungewöhnliche Grad an harmonischer Konsonanz und die üppigeren instrumentalen Strukturen stellen eine dramatische Rückkehr zu seinem frühesten Stil dar.

**1. Satz** \ Der erste Satz vertont den mittelalterlichen lateinischen Hymnus „Veni creator spiritus“ in einer Sonatensatz-Form. Der erste Klang, den man in diesem Werk hört, ist ein volltönender Es-Dur-Akkord der Orgel. Der Akkord ist reich an Konsonanzen, liegt in der Mitte des musikalischen Raums und wird von tiefen Streichern und Holzbläsern getragen. Er empfängt den Hörer gewissermaßen mit einer warmen, offenen Umarmung. Unmittelbar danach wenden sich die beiden Chöre nachdrücklich, aber durchaus freundlich an den schöpferischen Geist: „Komm, Heiliger Geist, Schöpfer, komm!“

Nach diesem ersten Abschnitt, der stellenweise dichte kontrapunktische Dialoge zwischen den beiden Chören enthält, wird die Musik plötzlich ruhig, die meisten Instrumente pausieren, das Tempo verlangsamt sich. An diesem Punkt führt Mahler das lyrische zweite Thema dieser Sonatenexposition zu den Worten „imple superna gratia“ (Erfülle uns mit Gnade aus der Höhe) ein. Die Solisten nehmen das Thema zuerst auf und präsentieren ein kompliziertes polyphones Geflecht, in dem der Fokus der Aufmerksamkeit fließend von Stimme zu Stimme wechselt. Die Betonung

des Kontrapunkts hier wie auch in der gesamten Symphonie zeigt übrigens, dass Mahler in diesen Jahren die Musik von Johann Sebastian Bach sorgfältig studiert hatte. Die Melodie selbst ist eine der schönsten, die Mahler je komponiert hat. Sie vermittelt auf intimere Weise dieselbe Art von weitem, allumfassendem Geist, dem man im ersten Choreinsatz bereits begegnet ist. Der Chor folgt den Solisten mit einer gedämpften, choralartigen Version ihres Themas. In den folgenden Passagen entwickelt Mahler die Melodie, indem er sie flexibel auf die Solisten, die Chöre und die Orchesterinstrumente verteilt.

Den Durchführungsteil bereitet Mahler mit einer markanten Passage vor, in der sich Material für Solisten und beide Chöre mit einer Linie für die Solovioline verflechtet. Die Passage schwillt allmählich zu einem donnernden Höhepunkt an, aber der erwarteten Auflösung des Akkords folgt eine Pause! Die Durchführung selbst beginnt mit einer fragmentarischen Passage für das Orchester allein, in der die Art von huschenden punktierten Rhythmen verwendet wird, die im ersten Satz seiner Symphonie Nr. 2 zu finden sind. Grummelnde Pedaltöne in der Bassregion vermitteln ein durchaus bedrohliches Gefühl. Danach entwickeln die Gesangssolisten das Material mit der Solovioline. Mitten in der Durchführung beginnt ein weiteres allmähliches Anschwellen und erreicht schließlich einen Moment, in dem der Chor auf dem Wort „ascende“ donnernd einsetzt. Dieser besondere Höhepunkt scheint die lang ersehnte Auflösung der Progression zu sein, die kurz vor der Durchführung durch Stille unterbrochen wurde. Kurz darauf setzt der Kinderchor ein, der an dieser Stelle zum ersten Mal in der Symphonie auftritt.

**2. Satz** \ Mahler-Kommentatoren haben den zweiten Teil von Mahlers achter Symphonie als eine lose Folge von drei Sätzen

betrachtet. Diese ausgedehnte Vertonung der Schlusszene von Goethes Faust lässt sich jedoch am besten als Kantate betrachten, die aus einer Reihe einzelner Abschnitte mit unterschiedlichen Stilen und Formen besteht: Rezitativ, Arioso, strophischer Hymnus, Choral, Sololied, um nur einige zu nennen. Im Übrigen ähnelt ihre Struktur eher den Musikdramen Wagners – insbesondere Parsifal – als irgendeinem symphonischen Modell.

Der Satz beginnt mit einer ausgedehnten instrumentalen Einleitung. Um den Geist dieser durch und durch romantischen Landschaft einzufangen – Goethe beschreibt die Szene als „Schluchten, Wälder, Felsen, Wildnis“ – beginnt Mahler langsam, feierlich, mit kurzen Holzbläserfiguren. Die Streicher sind größtenteils abwesend, abgesehen von einem spannungsgeladenen eintönigen Tremolo hoch in den Violinen. Diese Abwesenheit verstärkt zwei Passagen, in denen die Geigen plötzlich auftreten, entweder mit harten chromatischen Akkorden oder mit einer aufgeregten, kantigen Melodie. Der „Chorus und das Echo“, vorgetragen von den Chorbässen und Tenören, setzen leise und zaghaft mit kurzen Motiven aus der Einleitung ein. Bald darauf setzt der Pater Ecstaticus mit einem Lied zum Lob der Liebe ein. In der Vertonung von Mahler ist das Lied warm und inbrünstig, durchdrungen von Lyrik im Stil des 19. Jahrhunderts. Das Lied verläuft jedoch in regelmäßigen, gemessenen Phrasen und folgt einer recht konventionellen Struktur. Gegen Ende, bei den Worten „Ewige Liebe“, baut Mahler eine wunderschön blumige, aufsteigende Verzierung in die Melodie ein.

Aus einem „felsigen Abgrund“ tritt Pater Profundus mit einem zweiten Lied hervor. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf dem Thema der Liebe, aber hier werden mehr stürmische Elemente betont. Die harmonische Sprache wird viel chromatischer, und die Strei-

cher präsentieren schroffe Ausbrüche wie in der Einleitung. An der folgenden Chorpassage sind der „Chor der seligen Knaben“, der die höchsten Gipfel umkreist, und Engel beteiligt, die „in der höheren Atmosphäre schweben und Fausts unsterbliche Seele tragen“. Der Rest der Symphonie besteht aus einer zusammenhängenden Abfolge von Passagen für Chöre in verschiedenen Kombinationen, Solo-Ensembles und Solo-Arien. Die Musik wird zunehmend ekstatisch und gipfelt im abschließenden, kulminierenden Choral. Im Verlauf des zweiten Teils kehren viele Themen und Motive aus der gesamten Symphonie wieder, die in eine Reihe neuer Formen umgewandelt werden. Dieser Prozess trägt dazu bei, das Gefühl des Fortschreitens in Richtung des Ewigen zu erzeugen, das sowohl Mahler als auch Goethe in diesem Werk zu schaffen versuchten.

Mahler schrieb die gigantische Partitur in etwa zehn Wochen und komponierte, so seine Frau Alma, „wie im Fieber“. Im „Veni“ zum Beispiel nahm er viele kleine Änderungen am Hymnus vor, um eine Bedeutung gegenüber einer anderen zu betonen. So wird gleich zu Beginn des Werkes in der ersten Zeile des Textes – „Veni creator spiritus“ (Komm Schöpfer, Heiliger Geist) – das Anfangswort durch Wiederholung betont und damit der Anrufungscharakter der Zeile hervorgehoben. Wenige Augenblicke später drückt eine neue Melodie, die auf der Anfangsmelodie basiert, denselben Text aus. Aber in diesem Fall ändert Mahler die Anfangszeile des Textes in „Spiritus, o creator, veni creator“ um. Die neue Wortfolge – und das „O“ unmittelbar vor „Schöpfer“ – verlagert die Aufmerksamkeit vom flehenden „komm“ auf den schöpferischen Geist. Dieser freie Umgang mit Texten war übrigens für den Komponisten während seines gesamten Schaffens charakteristisch. Ebenso klar ist, dass Mahler die Verbindungen zwischen den beiden Texten sorgfältig geplant hat. Die Verbindung einer

lateinischen Hymne aus dem 9. Jahrhundert mit Goethes Faust (vollendet 1830/31) mag gleichermaßen erratisch wie monumental erscheinen, da sie offensichtlich aus unterschiedlichen Welten stammen. Jahrelang haben sich Gelehrte gefragt, ob Mahler eine Art von thematischer Verbindung zwischen den beiden Texten empfand oder ob er sie durch ihre musikalische Verknüpfung einfach in eine von ihm selbst erdachte Einheit zwingen wollte. Der Komponist selbst sagte jedoch einmal zu seiner Frau, dass er mit der Symphonie die Verbindung zwischen einem frühen Ausdruck des christlichen Glaubens an die Kraft des Heiligen Geistes und Goethes symbolischer Vision der Erlösung des Menschen durch die Liebe betonen wollte. Mahler stellt in dem Werk viele philosophische Bezüge her und betont immer wieder die Prinzipien der göttlichen Gnade, der irdischen Unzulänglichkeit und der geistigen Wiedergeburt.

Mahler selbst dirigierte die Uraufführung der achten Symphonie im September 1910, vier Jahre nach der Fertigstellung des Werks und nur acht Monate vor seinem Tod. Die Aufführung, Mahlers letzte als Dirigent in Europa, sollte der größte Triumph werden, den er als Komponist je erlebte. Doch die Vorbereitung auf dieses Ereignis verlief nicht reibungslos. Anfang 1910, viele Monate vor der Aufführung, tauschte Mahler mehrere Briefe mit Emil Gutmann aus, dem Impresario, der Mahler überredet hatte, die Uraufführung für ein Mahler-Festival in München zu dirigieren. Zunehmend besorgt, drängte Mahler mitunter verzweifelt darauf, die Aufführung abzusagen. Er war sich vor allem sicher, dass die Chöre ihre Stimmen nicht rechtzeitig einstudieren konnten. In einem Brief an seinen vertrauten Freund Bruno Walter warnte Mahler, dass er „die ganze Sache rücksichtslos absagen werde, wenn nicht alle künstlerischen Bedingungen zu meiner Zufrieden-

heit erfüllt sind“. Einige Wochen später schien sich Mahler jedoch mit einem Fiasko abgefunden zu haben.

Er schrieb Walter: „Bis heute kämpfe ich innerlich und äußerlich gegen diese katastrophale Barnum-und-Bailey-Aufführung meiner Achten in München. Als [Gutmann] mich damals in Wien überrumpelte, dachte ich nicht an das ganze Tohuwabohu, das zu solchen ‚Festspielen‘ gehört.“ Mahler fährt fort, dass er, obwohl er überzeugt ist, dass die Aufführung „völlig unzureichend“ sein wird, keine Möglichkeit sieht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Es war nicht hilfreich, als Mahler zu seinem Unmut erfuhr, dass Gutmann sein Werk „Die Symphonie der Tausend“ genannt hatte. Natürlich ist diese Bezeichnung für eine Symphonie von Mahler etwas oberflächlich. Aber es war nicht nur richtig, sondern auch eine Untertreibung. Wie aus dem Programm hervorgeht, das Mahler für die Uraufführung der Symphonie im Jahr 1910 erstellte, waren für das Werk 858 Sänger und 171 Instrumentalisten erforderlich. Um der Wirkung so vieler Sänger entgegenzuwirken, musste Mahler das Standardorchester aufstocken. So erhöhte er es auf 84 Streicher, 6 Harfen, 22 Holzbläser und 17 Blechbläser. Die Partitur verlangte außerdem, dass 4 Trompeten und 4 Posaunen getrennt aufgestellt werden. Um eine solche Anzahl von Sängern zusammenzustellen, musste der Münchner Chor (der 350 Kinder umfasste) durch große Gruppen aus Wien und Leipzig ergänzt werden. Die acht Solisten kamen aus München, Wien, Frankfurt, Hamburg, Berlin und Wiesbaden. Die Uraufführung schien also Mahlers Einstellung zu dem Werk, das er einmal als „Geschenk an die Nation“ bezeichnete, zu entsprechen.

Eine Produktion von bremen events & concerts

# PLACIDO DOMINGO

+



200 JAHRE  
DIE BREMER  
PHILHARMONIKER

DIRIGENT: EUGENE KOHN  
SOPRANO: MICAELA OESTE  
SPECIAL GUEST: PLÁCIDO DOMINGO JNR.

*My Life for Music*

EINE HOMMAGE AN DIE KARRIERE VON PLÁCIDO  
DOMINGO UND DAS 200-JÄHRIGE BESTEHEN  
DER BREMER PHILHARMONIKER

SAMSTAG, 28. JUNI 2025 / 20 UHR

SEEBÜHNE BREMEN

## Texte

### Teil I \ Veni, Creator Spiritus

Rabanus Maurus (ca. 780 bis 856) zugeschrieben

Reihenfolge und Kürzungen von Gustav Mahler

Veni, creator spiritus,  
mentes tuorum visita,  
imple superna gratia,  
quae tu creasti pectora.

Komm, Schöpfer Geist,  
suche die Gesinnungen der Deinen auf,  
erfülle mit der Gnade von oben  
die Herzen, die Du erschaffen hast.

Qui Paraclitus diceris,  
donum Dei altissimi,  
fons vivus, ignis, caritas  
et spiritalis unctio.

Der Du Fürsprecher genannt wirst,  
Geschenk des höchsten Gottes,  
lebendige Quelle, Feuer, Liebe  
und geistliche Salbung.

Infirma nostri corporis  
virtute firmans perpeti,  
accende lumen sensibus,  
infunde amorem cordibus.

Die Hinfälligkeit unseres Körpers  
durch fortwährende Tugend stärkend,  
zünde den Sinnen Licht an,  
gieße Liebe in die Herzen.

Hostem repellas longius  
pacemque protinus dones.  
Praevio te ductore sic  
vitemus omne pessimum.

Stoße den Feind weiter zurück  
und schenke fortwährenden Frieden.  
Unter Deiner vorausgehenden Führung  
mögen wir alles Böse meiden!

Veni, Creator Spiritus

Komm, Schöpfer Geist

Tu septiformis munere,  
digitus paternae dexterae.  
Tu rite promissum Patris,  
sermone ditans guttura.

Du Siebengestaltiger im Amt,  
Finger der väterlichen Rechten.  
Du nach dem Brauch Versprochenes des Vaters,  
mit Rede bereichernd die Kehlen.

Per te sciamus da Patrem,  
noscamus atque Filium.  
Teque utriusque Spiritum  
credamus omni tempore.

Dass wir durch Dich den Vater verstehen  
und auch den Sohn erkennen.  
Lass uns an Dich, beider Geist,  
zu jeder Zeit glauben!

Da gaudiorum praemia,  
da gratiarum munera,  
dissolve litis vincula,  
astringe pacis foedera.

Gloria Patri Domino  
natoque qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito  
in saeculorum saecula.

Gewähre uns die Belohnung der Freuden,  
gewähre uns das Geschenk der Gnade,  
löse die Fesseln des Streits,  
stärke die Bündnisse des Friedens.

Ehre sei dem Vater, dem Herrn,  
und dem Sohn, der von den Toten  
auferstanden ist, und auch dem Fürsprecher  
von Zeitalter zu Zeitalter!

## Teil II \ Finale Szene aus Goethes Faust

[Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde, Heilige Anachoreten,  
gebirgauf verteilt, gelagert zwischen Klüften]

### CHOR UND ECHO

Waldung, sie schwankt heran,  
Felsen, sie lasten dran,  
Wurzeln, sie klammern an,  
Stamm dicht an Stamm hinan,  
Woge nach Woge spritzt,  
Höhle, die tiefste, schützt.  
Löwen, sie schleichen stumm,  
Freundlich um uns herum,  
Ehren geweihten Ort,  
Heiligen Liebeshort.

### PATER ECSTATICUS

(auf- und abschwebend)  
Ewiger Wonnebrand,  
Glühendes Lieband,  
Siedender Schmerz der Brust,  
Schäumende Gotteslust!  
Pfeile, durchdringt mich,  
Lanzen, bezwinget mich,  
Keulen, zerschmettert mich,  
Blitze, durchwettert mich!  
Dass ja das Nichtige  
Alles verflüchtige,  
Glänze der Dauerstern,  
Ewiger Liebe Kern!

### PATER PROFUNDUS (tiefe Region)

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen  
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,  
Wie tausend Bache strahlend fließen

Zum grausen Sturz des Schaums der  
Flut,

Wie stark, mit eigenem kräftigen  
Triebe,

Der Stamm sich in die Lüfte trägt:  
So ist es die allmächtige Liebe,  
Die alles bildet, alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen,  
Als wogte Wald und Felsengrund!  
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,  
Die Wasserfülle sich zum Schlund,  
Berufen, gleich das Tal zu wässern;  
Der Blitz, der flammend niederschlug,  
Die Atmosphäre zu verbessern,  
Die Gift und Dunst im Busen trug:  
Sind Liebesboten, sie verkünden,  
Was ewig schaffend uns umwallt.  
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,  
Wo sich der Geist, verworren-kalt,  
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,  
Scharfangeschloss'nem Ketten-  
schmerz!

O Gott! Beschwichtige die Gedanken,  
Erleuchte mein bedürftig Herz!

[Die nachfolgenden zwei Chöre  
werden gleichzeitig gesungen.]

ENGEL (schwebend in der höheren  
Atmosphäre, Faustens  
Unsterbliches tragend)

Gerettet ist das edle Glied  
Der Geisterwelt vom Bösen:  
Wer immer strebend sich bemüht,  
Den können wir erlösen!  
Und hat an ihm die Liebe gar  
Von oben teilgenommen,  
Begegnet ihm die selige Schar  
Mit herzlichem Willkommen.

#### CHOR SELIGER KNABEN

(um die höchsten Gipfel kreisend)  
Hände verschlinget  
Freudig zum Ringverein!  
Regt euch und singet  
Heil'ge Gefühle drein!  
Göttlich belehret,  
Dürft ihr vertrauen;  
Den ihr verehret,  
Werdet ihr schauen.

#### DIE JÜNGEREN ENGEL

Jene Rosen, aus den Händen  
Liebend-heiliger Büsserinnen,  
Halfen uns den Sieg gewinnen,  
Und das hohe Werk vollenden,  
Diesen Seelenschatz erbeuten.  
Böse wichen, als wir streuten,  
Teufel flohen, als wir trafen.  
Statt gewohnter Höllenstrafen  
Fühlten Liebesqual die Geister;  
Selbst der alte Satansmeister  
War von spitzer Pein durchdrungen,  
Jauchzet auf! es ist gelungen.

#### DIE VOLLENDETEREN ENGEL (Chor mit Altsolo)

Uns bleibt ein Erdenrest  
Zu tragen peinlich,  
Und wär'er von Asbest,

Er ist nicht reinlich.  
Wenn starke Geisteskraft  
Die Elemente  
An sich herangerafft,  
Kein Engel trennte  
Geeinte Zwienatur  
Der innigen beiden;  
Die ewige Liebe nur  
Vermag's zu scheiden.

[Die nachfolgenden Chore und die  
ersten 8 Zeilen des Doctor Marianus  
werden gleichzeitig gesungen.]

#### DIE JUNGEREN ENGEL

Ich spür' soeben,  
Nebelnd um Felsenhöh',  
Ein Geisterleben  
Regend sich in der Nah'.  
Seliger Knaben,  
Seh' ich bewegte Schar,  
Los von der Erde Druck,  
Im Kreis gesellt,  
Die sich erlaben  
Am neuen Lenz und Schmuck  
Der obern Welt.  
Sei er zum Anbeginn,  
Steigendem Vollgewinn  
Diesen gesellt!

#### CHOR SELIGER KNABEN

Freudig empfangen wir  
Diesen im Puppenstand;  
Also erlangen wir  
Englisches Unterpfang.  
Loset die Flocken los,  
Die ihn umgeben!  
Schon ist er schon und groß  
Von heiligem Leben.

DOCTOR MARIANUS (in der  
höchsten, reinlichsten Zelle)  
Hier ist die Aussicht frei,  
Der Geist erhoben.  
Dort ziehen Frauen vorbei,  
Schwebend nach oben  
Die Herrliche mittenin,  
Im Sternenkranze,  
Die Himmelskönigin,  
Ich seh's am Glanze.  
Höchste Herrscherin der Welt!  
Lasse mich im blauen,  
Ausgespannten Himmelszelt  
Dein Geheimnis schauen!  
Bill'ge, was des Mannes Brust  
Ernst und zart beweget  
Und mit heil'ger Liebeslust  
Dir entgegen trägt!  
Unbezwänglich unser Mut,  
Wenn du hehr gebietest;  
Plötzlich mildert sich die Glut,  
Wie du uns befriedest.

DOCTOR MARIANUS UND CHOR  
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,  
Mutter, Ehren würdig,  
Uns erwählte Königin,  
Göttern ebenbürtig.

[Mater Gloriosa schwebt einher.]

CHOR  
Dir, der Unberührbaren,  
Ist es nicht benommen,  
Daß die leicht Verführbaren  
Traulich zu dir kommen.  
In die Schwachheit hingerafft,  
Sind sie schwer zu retten.  
Wer zerreißt aus eig'ner Kraft

Der Gelüste Ketten?  
Wie entgleitet schnell der Fuß  
Schiefem, glattem Boden!

CHOR DER BUSSERINNEN  
(und Una Poenitentium)  
Du schwebst zu Höhen  
Der ewigen Reiche,  
Vernimm das Flehen,  
Du Ohnegleiche,  
Du Gnadenreiche!

MAGNA PECCATRIX (Lukas VII, 36)  
Bei der Liebe, die den Füßen  
Deines gottverklarten Sohnes  
Tränen ließ zum Balsam fließen,  
Trotz des Pharisäerhohnes,  
Beim Gefäße, das so reichlich  
Tropfte Wohlgeruch hernieder,  
Bei den Locken, die so weichlich  
Trockneten die heil'gen Glieder –

MULIER SAMARITANA (Joh. IV)  
Bei dem Bronn, zu dem schon  
weiland  
Abram ließ die Herde führen:  
Bei dem Eimer, der dem Heiland  
Kühl die Lippe durft berühren,  
Bei der reinen, reichen Quelle,  
Die nun dorthier sich ergießet,  
Überflüssig, ewig helle,  
Rings durch alle Welten fließt –

MARIA AEGYPTIACA  
(Acta Sanctorum)  
Bei dem hochgeweihten Orte,  
Wo den Herrn man niederließ,  
Bei dem Arm, der von der Pforte  
Warnend mich zurücke stieß,

Bei der vierzigjäh'gen Buße,  
Der ich treu in Wüsten blieb,  
Bei dem sel'gen Scheidegruße,  
Den im Sand ich niederschrieb –

#### ZU DREI

Die du großen Sünderinnen  
Deine Nahe nicht verweigerst  
Und ein büßendes Gewinnen  
In die Ewigkeiten steigerst,  
Gönn' auch dieser guten Seele,  
Die sich einmal nur vergessen,  
Die nicht ahnte, daß sie fehle,  
Dein Verzeihen angemessen!

UNA POENITENTIUM (sonst Gretchen  
genannt, sich anschmiegend)  
Neige, neige,  
Du Ohnegleiche,  
Du Strahlenreiche,  
Dein Antlitz gnadig meinem Glück!  
Der früh Geliebte,  
Nicht mehr Getrübte,  
Er kommt zurück.

SELIGE KNABEN (in Kreisbewegung  
sich nähernd)  
Er überwacht uns schon  
An mächt'gen Gliedern,  
Wird treuer Pflege Lohn  
Reichlich erwidern.  
Wir wurden früh entfernt  
Von Lebechören;  
Doch dieser hat gelernt:  
Er wird uns lehren.

#### UNA POENITENTIUM

Vom edlen Geisterchor umgeben,  
Wird sich der Neue kaum gewahr,

Er ahnet kaum das frische Leben,  
So gleicht er schon der heil'gen  
Schar.

Sieh, wie er jedem Erdenbände  
Der alten Hülle sich entrafft,  
Und aus atherischem Gewande  
Hervortritt erste Jugendkraft!  
Vergönne mir, ihn zu belehren!  
Noch blendet ihn der neue Tag!

#### MATER GLORIOSA

Komm! Hebe dich zu höhern  
Sphären!  
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

DOCTOR MARIANUS  
(auf dem Angesicht anbetend)  
Blikket auf zum Retterblick,  
Alle reuig Zarten,  
Euch zu sel'gem Glück  
Dankend umzuarten!  
Werde jeder bess're Sinn  
Dir zum Dienst erbötig!  
Jungfrau, Mutter, Königin,  
Göttin, bleibe gnädig!

#### CHORUS MYSTICUS

Alles Vergängliche  
Ist nur ein Gleichnis;  
Das Unzulängliche,  
Hier wird's Ereignis;  
Das Unbeschreibliche,  
Hier ist's getan;  
Das Ewig-Weibliche  
Zieht uns hinan.

# Bremer Philharmoniker

**Generalmusikdirektor** \ Marko Letonja

**1. Violine** \ Anette Behr-König (Konzertmeisterin),  
Oleh Douliba (Konzertmeister), Reinhold Heise (stellv. Konzertmeister),  
Anja Göring, Marina Miloradovic, Britta Wewer, Dagmar Fink,  
Rafael Wewer, Gert Gondosch, Kathrin Wieck, Katja Scheffler,  
Julia Nastasja Lörinc, Leila Hairova, Geraldine Galka, Alexander Kozarov\*

**2. Violine** \ Romeo Ruga, Jihye Seo-Georg, Camilla Busemann,  
Florian Baumann, Immanuel Willmann, Christine Lahusen, Bettina Blum,  
Beate Schneider, Ines Huke-Siegler, Anna Schade, Lenamaria Kühner,  
Haozhe Song

**Viola** \ Boris Faust, Annette Stoodt, Marie Daniels, Mabel Rodríguez\*,  
Gesine Reimers, Steffen Drabek, Anke Ohngemach, Dietrich Schneider,  
Auste Ovsikaite, Saori Yamada, Hayaka Sarah Komatsu, Maria Mészár\*

**Violoncello** \ Antonia Krebber, Inga Raab\*, Hannah Weber,  
Ulf Schade, Karola von Borries, Benjamin Stiehl, Andreas Schmittner,  
Caroline Villwock, Lukas Wittrock, Joke Flecijn\*

**Kontrabass** \ Hiroyuki Yamazaki, Eva Schneider, Florian Schäfer,  
Christa Schmidt-Urban, Rani Eva Datta, Asako Tachikawa,  
Daniel Matthews\*

**Flöte** \ Hélène Freyburger, Mihaela Goldfeld, Wen-Yi Tsai,  
Jochen Ohngemach, Svea Guémy\*, Javier Gutierrez Monterola\*

**Oboe** \ Andrew Malcolm, Gregor Daul, Abraham Aznar Madrigal,  
Daisuke Nagaoka

**Klarinette** \ Martin Stoffel, Shiho Uekawa, Olaf Großmann,  
Raphael Schenkel, Liana Leßmann

**Fagott** \ Dirk Ehlers, Johannes Wagner, Berker Şen, Naomi Kuchimura

**Horn** \ Matthias Berkel, Ines Köhler, Friedrich Müller, Stefan Fink,  
Dirk Alexander, Peter Schmidt

**Trompete** \ Roman Lemmel, Thomas Ratzek, Michael Boese,  
Rudolf Lörinc

**Posaune** \ Marten Bötjer, Anatoli Jagodin, Wolfram Blum,  
Michael Feuchtmayr



Die aktuelle Konzert-  
besetzung finden Sie  
auf [www.brephil.de](http://www.brephil.de)

**Tuba** \ Robert Schulz

**Harfe** \ Amandine Carbuccia

**Pauke** \ Nils Kochskämper, Rose Eickelberg, Simon Herron\*

**Schlagzeug** \ André Philipp Kollikowski, Pao Hsuan Tseng

**Orchesterlogistik** \ Torsten Scheffler, Felix Caspar, Oliver Buß

\*Zeitvertrag



## Vorschau



In unserem Saisonbuch und auf [bremerphilharmoniker.de](http://bremerphilharmoniker.de) finden Sie das vollständige Programm der Konzertsaison 2025/2026.

Wir hoffen, Sie sind dabei und wünschen Ihnen viel Vergnügen im Konzertsaal!

---

## Impressum

### Herausgeber

Bremer Philharmoniker GmbH  
Am Tabakquartier 10, Halle 1  
28197 Bremen  
Tel. 0421/62673-0

### Besucherservice und ABO-Beratung

Tel. 0421/62673-25  
[info@bremerphilharmoniker.de](mailto:info@bremerphilharmoniker.de)  
[www.bremerphilharmoniker.de](http://www.bremerphilharmoniker.de)

### Texte

Guido Krawinkel  
\ Guido Krawinkel studierte in Bonn Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie. Als freier Musikjournalist arbeitet er u.a. für den Bonner Generalanzeiger, NMZ, Crescendo, Klassik-Heute, die Bamberger Symphoniker und die Elbphilharmonie.

### Redaktion

Barbara Klein

### Gestaltung

Sarah Volz

### Fotocredits

Titel, S. 2, 38 \ [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com)  
S. 4 \ Bundesregierung, Steffen Kugler,  
S. 6, 35, 36 \ Caspar Sessler, S. 7 \ Chris  
Gonz, S. 8 \ Jörg Landsberg, S. 9 \ Andrej  
Grlic, S. 10 \ Gerard Collett, S. 11 \ Dane  
Suarez, S. 12 \ Sara Schoengen,  
S. 13 \ Michele Monasta, S. 14 \ Martin  
Sigmund, S. 15 \ Girts Ragelis,  
S. 16 \ Berderow, Kirchner, Ölker,  
S. 17 \ Michael Bley, S. 18 \ gemeinfrei

### Medienpartner



Nachdruck verboten.  
Fotografieren sowie jegliche andere Form von Bild- und Tonaufnahmen des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen verboten.

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotograf:innen für die freundliche Unterstützung.



# GEMEINSAM DIE MUSIK IN BREMEN FÖRDERN

prophil e. V., der Freundeskreis der Bremer Philharmoniker, fördert und unterstützt die künstlerische und pädagogische Arbeit der Bremer Philharmoniker als musikalisches Aushängeschild der Freien und Hansestadt. Wir schaffen finanzielle Freiräume für Projekte und Veranstaltungen und tragen so zum kulturellen Leben für alle Bremer Bürgerinnen und Bürger teil.

Unsere gemeinsame Förderung ermöglicht besondere Veranstaltungen wie die 5nachsechs-After-Work-Konzerte, Festivals im Tabakquartier in Woltmershausen oder das Engagement in der Initiative „Orchester des Wandels“, die sich musikalisch mit dem Klimawandel auseinandersetzt. Daneben werden Instrumentenbeschaffungen für das Orchester und die Musikwerkstatt unterstützt.

## Das bietet prophil Ihnen:

- Neujahrsempfang mit dem Orchester und dem Kennenlernen von Musikerinnen und Musikern.
- Einladungen zu Orchesterproben.
- Teilnahmemöglichkeit an Konzertreisen.
- Kostenloser Besuch eines 5nachsechs-Konzertes pro Spielzeit.

Werden auch Sie Mitglied unseres Freundeskreises und erleben Sie die bereichernde Erfahrung, mit Gleichgesinnten unsere traditionsreichen Bremer Philharmoniker und deren künstlerisches Wirken zu fördern.

Sie sind schon Mitglied? Dann sagen Sie es bitte in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter und vergrößern Sie so unser Netzwerk „Aus Liebe zur Musik“!

Weitere Informationen und Kontakt unter  
[www.prophil.de](http://www.prophil.de)

prophil

# Wir alle sind Bremen.



## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was  
den Menschen, den Unternehmen  
und uns wichtig ist – mit Sicherheit.  
Damit Bremen eine l(i)ebenswerte  
Stadt bleibt.

**Stark. Fair. Hanseatisch.**



**Die Sparkasse  
Bremen**